

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rosta-Zeilen-Millimeter 15 Rosta. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzusachene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Paderstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1828  
**Calwer Tagblatt**

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rost. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rost. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließl. 20 Rost. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließl. 18 Rost. Zeitungsgebühr ausl. 80 Rost. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rost. mehr. Postfach-Postamt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 18. Mai 1940

Nr. 115

## Deutsche Truppen in Brüssel

Der Vormarsch geht unaufhaltsam weiter - Auch Antwerpen hart bedrängt - Bei Dinant 12000 Franzosen gefangen, darunter zwei Generale - Bombenhagel auf die feindlichen Rückzugslinien - Teile der Inselgruppe Zeeland bereits besetzt

## Maginotlinie in 100 Kilometer Breite durchbrochen

### Den Feind geworfen

\* Genau vor einer Woche, an dem demütigsten 10. Mai 1940, haben unsere Truppen die belgische und holländische Grenze überschritten. Sie haben in diesen sieben Tagen Leistungen vollbracht, wie sie die Welt bisher noch nie erlebt hat. Unbeschreiblicher Jubel ging gestern nachmittag durch das deutsche Volk, als der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht den Durchbruch durch die französische Maginotlinie in einer Front von 100 Kilometer Breite und das Durchstoßen der Dyle-Linie bekanntgab. Und als in den gestrigen Spätabendstunden die Meldung von dem Einmarsch unserer siegreichen Truppen in Brüssel und der Fall von Löwen und Mecheln bekannt wurde, da konnte unser Stolz keine Grenzen mehr

finden. Vergeblich hat der Gegner am Südlügel des Vormarsches einen Gegenstoß versucht. Die deutschen Kräfte waren auch hier stark genug, um den feindlichen Entlastungsangriff nicht nur abzuwehren, sondern selber Raum zu gewinnen.

Zur gleichen Zeit arbeiten sich an der Saarfront die deutschen Truppen an die Maginot-Linie heran, und am Nordflügel des deutschen Vormarsches werden die holländischen Inseln besetzt. Unsere Gegner stehen nun vor der Frage, wie sie ihre verschiedenartigen Interessen jetzt noch irgendwie ver-

einigen, um in neue Verteidigungsstellungen zu kommen. Die Engländer haben als Hauptziel den Schutz der Küste, den Belgiern geht es um den Rest ihres Landes und die Franzosen denken an ihre Hauptstadt. Der Durchbruch durch die Maginot-Linie erschwert es der feindlichen Führung in hohem Maße, neue große Operationen zu planen.

Aber was die Gegner auch planen mögen, die deutsche Wehrmacht wird damit fertig werden, denn sie verkörpert die gesammelte Kraft des ganzen deutschen Volkes.

### Auch die Stadt Löwen gefallen

Deutsche Truppen in Mecheln eingerückt - Neue Erfolgsmeldungen

Berlin, 17. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nach dem Zusammenbruch der südlich Löwen gelegenen britisch-französischen Stellung sind heute gegen Abend die deutschen Truppen in Brüssel einmarschiert.

Im umfassenden Angriff ist auch Löwen, östlich von Brüssel gelegen, gefallen.

Deutsche Truppen sind nach schweren Kämpfen durch die Dyle-Stellung nördlich Löwen gedrungen und haben Mecheln genommen.

Im Norden der Festung Antwerpen haben sich die deutschen Truppen in weiterem Vordringen an die Nordfrontbefestigung herangeschoben.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab bereits vormittags bekannt: Die deutsche Luftwaffe erzielte bereits in den Morgen-

stunden des 17. Mai eine Reihe von bemerkenswerten Angriffserfolgen. An der belgischen Front schob heute innerhalb einer Stunde eine deutsche Staffel von sechs Messerschmitt-Jägern 13 britische Kampfflugzeuge des Typs Miles Blenheim ab, ohne selbst irgendwelche Verluste zu haben. Im Hafen von Dünkirchen wurde ein Zerstörer durch zwei Vortreffer schweren Kalibers innerhalb weniger Minuten zum Sinken gebracht. Außerdem wurden ein Kreuzer und ein Handelsschiff vor Dünkirchen durch Bombentreffer schwer beschädigt.

### Regierung nach Ostende geflüchtet

Die belgische Regierung hat Brüssel fluchtartig verlassen und sich an die Küste nach Ostende begeben.



Löwen genommen: Das Rathaus (Arch. NS-Preffe)

### Churchill eilte nach Paris

Frankreichs Hauptstadt jetzt Kriegszone

Von unserem Korrespondenten  
Kopenhagen, 17. Mai. Nach einer Meldung des Londoner Nachrichtenbüros aus Paris ist Paris jetzt Kriegszone und das Gebiet um die Hauptstadt zur Kriegszone erklärt worden. Die Wirkungen des deutschen Durchbruchs durch die Maginot-Linie und die Dyle-Stellung sind derart, daß die Westmächte zu einer überstürzten Änderung ihrer Operationspläne und zu plötzlich angelegter Beratung über die unmittelbar drohenden Gefahren gezwungen wurden.

Schon am Donnerstag, wo sich das nahende Unheil einigermaßen erkennen ließ, eilte Churchill, wie von englischer Seite jetzt enthüllt wird, zu Besprechungen mit Reynaud, Daladier und Gamelin nach Paris. Unmittelbar nach den Besprechungen kehrte Churchill nach London zurück und ließ bekannt geben, daß beide Regierungen seinen Besuch in Paris als „äußerst fruchtbar und nützlich“ betrachtet hätten.

Zu den großen Erfolgen, die von den deutschen Truppen im Laufe des Freitag erzielt wurden, mußten die Westmächte wohl oder übel wenigstens andeutend Stellung nehmen.

Von französischer Seite wird die Durchbrechung der Maginot-Linie in der Form eingestanden, daß man jetzt sagt, die von den Deutschen erzielte „Tasche“ erstreckte sich von der Sambre bis südlich Sedan.

Da das französische Oberkommando Einzelheiten über die Kriegslage grundsätzlich nicht mehr bekannt gibt und auch die Blätter und offiziellen Sprecher über das, was sie in Erfahrung bringen, schweigen müssen, wird die französische Öffentlichkeit über den Verlauf der „Schlacht der Hölle“, wie in Paris gesagt wird, völlig unzulänglich unterrichtet. Zwischen den Zeilen der Militärberichterstattung ist trotzdem deutlich genug zu lesen, welche Besorgnisse im Lager der Kriegstreiber und Blutokraten herrschen. Der Feind ist in unsere Linien eingebrochen. Der Einbruch hat den deutschen Panzertruppen die Straßen Frankreichs geöffnet. In einem einzigartigen Glanz wälzt sich eine Welle von Eisen heran. Die Lage ist verwirrend. Unter dem Eisenhagel der deutschen Flieger müssen auch die tapfersten Truppen weichen. So schreiben die Pariser Blätter.

Unsere Truppen marschierten in den gestrigen Abendstunden in Belgiens Hauptstadt ein



Der Charles-Roger-Platz in Brüssel: Links der Nordbahnhof, rechts das Albert-Terminal-Hotel und das Palais-Hotel (Archiv NS-Preffe Wiettemberg)

# Näher an England

Der Feind hat sich zum Kampf gestellt. Die militärische Lage, die durch den deutschen Sprung nach der Küste, durch das Ueberdrehen des Maas-Bogens bei Namur, durch den breiten Durchbruch durch die Maginot-Linie, Dyle-Stellung sowie die oben gemeldete Einnahme Brüssels geschaffen wurde, hat die Westmächte zur Aufgabe ihrer bisherigen Kriegstheorie gezwungen. Dies kommt ganz deutlich in einer Verlautbarung des französischen Kriegsministeriums zum Ausdruck, in der es heißt:

Der deutsche Angriff verwandelte den Stellungskrieg in einen Bewegungskrieg. Die feindlichen Angriffe haben jetzt die Form eines Vorstoßes, bei dem das Tankkorps die Speerspitze bildet, die in die feindlichen Linien einzudringen verucht, während die Infanterie folgt. Dieser Wechsel des Kriegsscharakters hat die rückwärtigen Organisationen der französischen Dispositionen in Mitleidenschaft gezogen. Die notwendigen Maßnahmen werden vom französischen Oberkommando jetzt durchgeführt.

Hierzu bemerkt der Sabas-Kommentar zum französischen Seeresbericht, angeführt der neuen Situation habe das französische Oberkommando die Methode des Stellungskrieges aufgegeben und den Bewegungskrieg auf offenem Felde aufgenommen. Zu diesem Zweck habe es eine „Gruppierung der Kommandos“ mit dem Ziel von Gegenangriffen begonnen. Es wird dann über die neue deutsche Taktik berichtet, die aus dem Vollenfeldzug bekannt und mit der von 1914 nicht zu vergleichen sei. Angesichts der Stärke der deutschen Panzerabteilungen habe die französische Infanterie besonders im Raum von Sedan zurückweichen müssen. Die Tanks seien in die französischen Linien eingedrungen und hätten sich von dort aus nach allen Richtungen hin ausgebreitet. Die Lage wird dann mit dem deutschen Durchbruch an der Somme März 1918 verglichen und abschließend heißt es: „Damit eröffnet sich eine neue Periode, die des Bewegungskrieges.“

Diese Auslassungen geben zu, daß die deutsche Kriegführung das Gesicht des Handelns diktiert hat. Auch eine offizielle militärische Verlautbarung aus London beschäftigt sich mit der deutschen Methode der mächtigen „Kette“, die mit der ihnen eigenen Geschwindigkeit vorstößt und bei wirksamem Luftüberlegenheit „anzweifelhaft bemerkenswerte Ergebnisse erzielt“. Es werden dann die Schwierigkeiten solcher Geschwindigkeitsoperationen betont, wobei die Leistungen, die Ausdauer und der Mut unserer Soldaten indirekt anerkannt werden. Es wird auch darauf hingewiesen, daß die Truppen der Westmächte ähnliche Strapazen noch nicht hinter sich haben, also „verhältnismäßig“ frisch seien, zugleich aber wird vorichtig hinzugefügt, in britischen Militärkreisen sei man nicht geneigt, die Schlagkraft der deutschen Militärmaschine zu unterschätzen.

Der Feind, der seinen Kernkrieg führen wollte, ist gezwungen worden, sich zu stellen. Der Uebergang zum Bewegungskrieg ist nach unseren und nicht nach feindlichen Plänen erfolgt, und der stürmische Vormarsch unserer Truppen hat dem Gegner die Auswahl des Schlachtfeldes genommen. So vieles uns in diesen Tagen demnach auch an die ersten Wochen des Weltkrieges erinnert, so grundlegend anders ist dennoch die Entwicklung der Kampfhandlungen. Ueber alle unerwartet und schnell vorgehende Truppen hinweg langt der weite Arm der Luftwaffe weit in das Hinterland, wo die Bodenorganisation der feindlichen Luftwaffe ein ebenso wirksames Ziel bietet wie Eisenbahn- oder Straßenknotenpunkte, Truppenverfämlungen oder Marschkolonnen. Die Größe des Einsatzes unserer Luftwaffe in der ersten Woche der Kämpfe im Westen erweist man aus der Zahl von rund 1300 vernichteten Flugzeugen der Gegner.

In einem atemraubenden Tempo haben sich in diesen ersten sieben Tagen die Erfolgsmeldungen gejagt. Unübereisbar sind die Vorteile, die sich die deutsche Führung in dieser Woche gesichert hat. Einer der wichtigsten Erfolge bleibt die Annäherung der Operationsbasis der Luftwaffe an England, dem Schuldbigen dieses Krieges. Ebenso unübereisbar sind bis heute die Auswirkungen der Erfahrungen der Kämpfe der letzten Wochen. Anfalls und Eben-Emael sind Wendepunkte der Kriegsgeschichte. Unübereisbar ist die deutsche Führung, die sich in bewundernswürdiger Elastizität den Möglichkeiten der neuen Kriegstechnik anpaßt. Die letzte und größte Voraussetzung aller Erfolge aber ist und bleibt die über jedes Lob erhabene Kampfkraft des deutschen Soldaten. Er wird auch weiterhin jedes Vertrauen rechtfertigen, das mit dem ganzen deutschen Volk die deutsche Führung in ihn setzt.

## Holland flucht den Briten

Auch über die eigene Regierung erbittert

Den Haag, 17. Mai. Nach der Niederlegung der Waffen durch die holländische Armee beginnt das Leben im Lande immer mehr den normalen Zustand anzunehmen. Hierbei verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß der Einzug der deutschen Wehrmacht mit höchstem Interesse in den verschiedenen Städten Hollands von der Bevölkerung beobachtet wurde. Daß die ehemalige holländische Regierung mit einem großen Teil des holländischen Nationalvermögens in Begleitung einer Anzahl von Kapitalisten in einer Stunde, als der holländische Soldat seine Pflicht tat, das Land im Stich ließ, um Sicherheit in England zu suchen, hat überall grimmige Erbitterung ausgelöst. Dieselbe Erbitterung kann hinsichtlich Englands und Frankreichs beobachtet werden. Die Meldungen der niederländischen Presse, daß die Engländer so viel wie möglich Vorräte, die den Bedürfnissen der Bevölkerung dienen, zerstörten, haben nicht nur großes Aufsehen erregt, sondern die Erbitterung wegen des Verrats Englands noch vertieft.

# Zwölftausend Franzosen gefangen

Kapitulation der Insel Tholen - Luftwaffe vernichtet Truppentransportzüge

Führerhauptquartier, 17. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Schlacht zwischen Antwerpen und Namur wurde die Dyle-Stellung südlich Waare durchstoßen und die Nordostfront der Festung Namur genommen. Südlich Maubeuge bis nach Carignan südlich von Sedan ist die Maginot-Linie auf einer Breite von 100 Kilometer durchbrochen. Französische Panzerkräfte, die sich westlich Dinant unteren Panzern entgegenwarfen, sind geschlagen. Verbände des Heeres und der Luftwaffe verfolgen überall den nach Westen zurückgehenden Feind.

In den Kämpfen südostwärts Sedan errang der Kommandeur eines motorisierten Schützenregiments, Oberstleutnant Balk, durch rücksichtslosen persönlichen Einsatz besondere Erfolge mit seiner Truppe. Bis her wurden an diesem Teil der Front 12 000 Gefangene gemacht, darunter zwei Generale, und zahlreiche Geschütze erbeutet.

Auf dem Südflygel wehrten eigene starke Kräfte feindliche Entlastungsangriffe ab und konnten im Nachstoß auch hier Boden gewinnen.

An der Saarfront wurde die Erkundungstätigkeit gegen die Maginot-Linie fortgesetzt. Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde gestern durch französische Fernkampfbatterie ohne militärische Gründe die unbefestigte Stadt Naftatt beschossen. Deutsche schwere Batterien haben daraufhin als Vergeltung das Feuer auf Hagenua eröffnet.

In Holland ist die Eroberung der Inseln in der Provinz Zeeland im Gange. Die Insel Tholen hat gestern kapituliert.

Hauptangriffsziele der Luftwaffe bildeten am 16. Mai die rückwärtigen Verbindungen des Feindes in Frankreich und Belgien. Zahlreiche Eisenbahntrecken und Straßen sind nachhaltig zerstört, Truppentransportzüge vernichtet, Truppenansammlungen und Marschkolonnen verstreut worden.

Durch Angriffe gegen feindliche Seestreitkräfte und Transportschiffe sind vor der niederländisch-belgischen Küste ein feindlicher Kreuzer und ein Kanonenboot versenkt, ein Transportschiff so schwer getroffen, daß es auf Strand gestrandet werden mußte, und zwei französische Zerstörer beschädigt worden. In der mittleren Nordsee erhielt ein getauchtes U-Boot einen Bombentreffer; seine Vernichtung ist wahrscheinlich.

Vor Harbit gelang es, auf einem Schlachtschiff und einem leichten Kreuzer Bombentreffer zu erzielen und einen Tanker von 15 000 Tonnen in Brand zu versetzen. Ein feindlicher Zerstörer wurde dort im Luftkampf abgeschossen. Unsere Gebirgsjäger konnten in ihrem Abwehrkampf durch Luftangriffe auf feindliche Ausladungen und Ansammlungen entlastet werden. Verstärkungen wurden ihnen zugeführt.

Am gestrigen Tage hat der Feind im Westen insgesamt 59 Flugzeuge verloren. Davon sind 30 Flugzeuge im Luftkampf, 8 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 15 eigene Flugzeuge werden vermißt.

# Englands Südküste nicht mehr sicher

Tausende von Familien verlassen London - Es dämmert den Plutokraten

Stockholm, 17. Mai. „Evenska Dagbladet“ veröffentlicht eine Meldung aus London, die die Stimmung in London deutlich beleuchtet. Es heißt darin, von führender englischer Seite werde die Deffektivität auf schlechte Nachrichten vorbereitet und sie werde ermahnt, Rückschläge mit Gleichmut aufzunehmen. Wie Sabas meldet, werden die aus London an der Südküste Englands evakuierten Kinder an sicherere Gebiete übergeführt werden. Auch sonst wird in London jetzt wieder stark evakuiert. Tausende von Familien verlassen die englische Hauptstadt. Sämtliche Lokalschlösser sehr zeitig am Abend, und das Nachleben in London sei völlig verändert.

Auch London, das die Lage der britisch-französischen Armee in Belgien zunächst als „günstig“ und dann als „ernst, aber nicht kritisch“ bezeichnete, mußte sich nach den amtlichen französischen Feststellungen laut Reuters am 17. Mai dazu bequemen, daß der deutsche Durchbruch der Maginot-Linie bei Sedan „eine überaus ernste Situation“ geschaffen habe. Die „Schlacht um die Ausbuchtung“, so heißt es weiter, „geht mit großer Heftigkeit vor sich“. Ebenso betont der „Bombener Rundfunk“ am 17. Mai, die „Lage an der Front sei ernst“. Der Einbruch der Deutschen in die Maginot-Linie sei in einer Breite von 15 Meilen erfolgt und greife bis auf 30 Meilen auf französisches Gebiet hinein. Der Einbruch sei bedeutend.

Auf die Frage, was nun zu tun sei, antwortete der Londoner Rundfunk: Das Beste wäre wohl, wenn es gelänge, die Deutschen an der Durchbruchsstelle „einzufrieren“. Aber die nächste Frage sei, wo ein Gegenangriff am zweckmäßigsten wäre. Ueberall gingen die Deutschen mit zusammengeballten Massen von Tanks und unterstützt von der Luftwaffe vor.

Während man sich also nicht mehr verheißt, daß das stolze Schiff „Albion“ in schwerem Sturm nicht klammert man sich zugleich tramschaft an W. C. als den großen Zauberer am Steuer, den Rettungsanker.

Man möge sich beruhigen, schreibt der „Daily Express“, Großbritannien werde Hitler Ueberwachungen bereiten. Churchill sei es gewesen, der während des letzten Krieges die ersten Tanks bauen ließ. Er habe niemals alle seine Waffen in die Glasvitrine gestellt. Aber man könne sicher sein, daß solche Waffen vorhanden sind. Warum aber, so fragt man sich, zögerte der große Zauberer, seine geheimnisvollen Waffen in Holland ins Feld zu führen?

Auch der ehemalige englische Kriegsminister Sore Belisha muß im „Paris Soir“ zugeben, daß die Nervenanforderung der Völker Frankreichs und Englands infolge des Beginns der deutschen Offensive über die Maßen groß ist. Durch die Besiegung Belgiens würde Deutschland in den Besitz eines unübersehbaren industriellen Reservoirs kommen. Stahl- und Eisenwerke würden für Deutschland arbeiten können. Schon habe das Reich durch die Besetzung Dänemarks und Norwegens den englischen Handel mit Skandinavien vollständig unterbrochen und dadurch ein ernstliches Handelsvolumen von 17 Milliarden französischen Franken vernichtet. Man habe Deutschland den Handel Frankreichs und Englands mit Holland zerstört. Man müsse wissen, daß diese beiden Länder aus Holland für über 17 Milliarden einführten und für fast 12 Milliarden Franken ausführten.

Alles in allem ist Sore Belisha davon überzeugt, daß auch für Frankreich und England der Kampf gegen das Reich ein Kampf um Sein oder Nichtsein geworden ist, aber er sieht nur die Gefahr und die Größe des notwendigen Einsatzes, aber keinen Weg, wie das Reich durch England und Frankreich niederzuringen wäre.

Reichsstatthalter General Ritter von Epp trat gestern nachmittag in Neapel zum Besuch der großen italienischen Kolonial- und Uebersee-Ausstellung ein; auf der Durchreise wurde ihm in Rom eine herzliche offizielle Begrüßung zuteil.

# Gespensier am Himmel



# Vorbei sind die schönen Zeiten des leichten Lebens der „Stadt der tausend Freuden“ von überhäufiger Luft. Paris hat heute keine Lebensfreude mehr, hat seinen letzten Uebermut verloren und dafür ein getaucht Maß von Sorgen eingetauscht. Sorgen, die schwer auf die Bevölkerung drücken. Gutgläubig hatten die Pariser geschluckt, was ihnen die berufsmäßigen Volksverderber vorsetzten. Die braven Bürger waren dem Trommelfeuer alliierter Erfolgsmeldungen erlegen. Sie schwammen im Siegestaumel und wachten höchst erschreckt auf, als zuerst schüchtern, dann immer massiver die vernichtenden deutschen Schläge eine raue Wirklichkeit verkündeten. Da schlug die siegesfrohe Zuericht in banger pessimismus um.

Jetzt wähnt man die deutsche Heere bereits im Anmarsch auf das Herz Frankreichs. Ueberängliche Pariser wittern die deutsche Vorhut schon in Paris. Die Spionitis treibt die sonderbarsten Blüten und raubt selbst nicht-tern denkenden Franzosen den kühlen Verstand. Ueberall schneift man nach verkappten Soldaten des gefürchteten Feindes. Marianne geht nicht mehr schlafen, ehe sie nicht jeden Winkel ihrer Wohnung abgeleuchtet und unter dem Bett und im Kleiderkasten nachgesehen hat, ob nicht etwa ein böser Nazifeldat sich dort verborgen hält.

Ja, man sieht vor lauter Angst bereits Gespensier, nicht nur auf den Boulevards, in den Anlagen, in den Untergrundbahnen, sondern sogar in der Luft. Wie die gespenstigen Fledermäuse sieht man gespenstige deutsche Fallschirmjäger in dem Ueber über Paris dahinschweben, auf der Suche nach einem geeigneten Landeplatz, um dann die braven Pariser zu überfallen. Und das Furchterliche dabei ist, daß Tausende von entsetzten Pariser mit eigenen Augen Zeugen waren, wie zahlreiche „Hefen“ von abgeschossenen Fallschirmjägern in der Luft über Paris herumflatterten und dann langsam in die Straßen der Hauptstadt niederzungen. Höchst vorichtig näherte man sich den Reiten und stellte verblüfft fest, daß es nur — Stoffreste waren, zwar etwas verengt, doch zweifellos Stoffreste. Keine Spur von menschlichen Ueberbleibseln! Diese deutschen Teufelskeris waren also in der Luft aus ihrer Verkleidung geschlüpft und hatten sich gespenstisch davon gemacht. Die Panik in der Pariser Bevölkerung liegt ins Unermessliche.

Am folgenden Morgen verkündeten Maueranschläge der Polizei, daß ein — losgerisener Fesselballon über Paris explodiert sei. Die Fesseln der Ballonhülle hatten sich in der Einbildung der verängstigten Pariser zu Fallschirmjägern verwandelt. Paris konnte auf diese Weise wenigstens für kurze Zeit erleichtert aufatmen!

## Für vorbildliche Führung

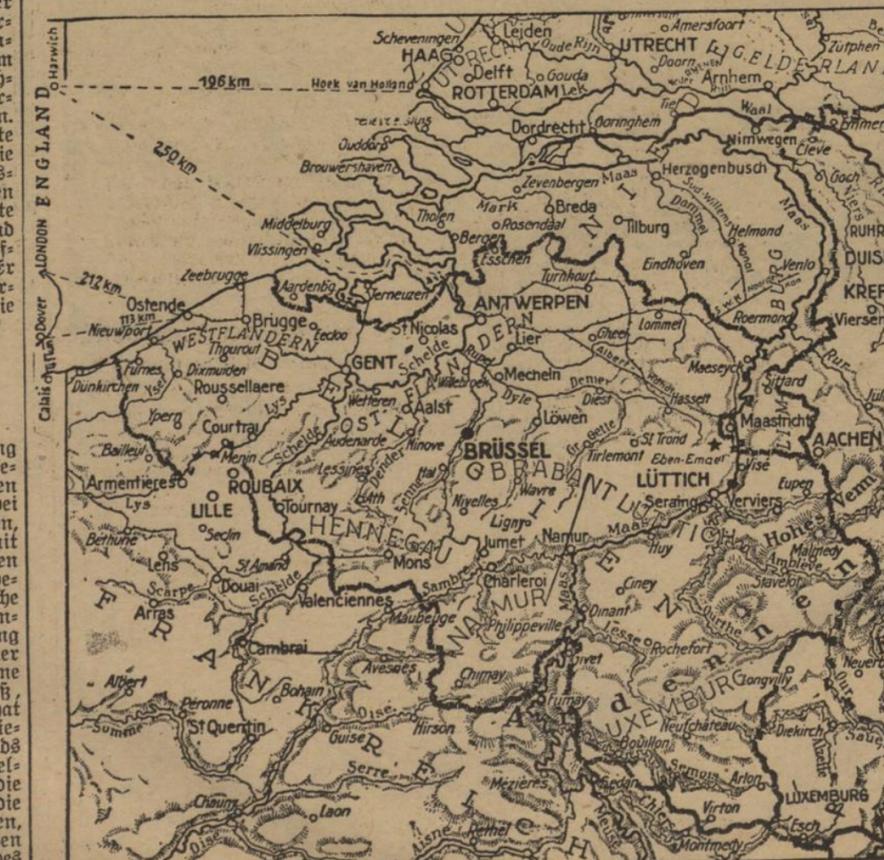
Fliegergenerale erhalten Ritterkreuz

Berlin, 17. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht zeichnete auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls Göring folgende besonders verdiente Offiziere der Luftwaffe mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes aus: General der Flieger Eberle, Chef der Luftflotte 3 und Befehlshaber West, für die vorbildliche Führung seiner Verbände beim Einsatz gegen Frankreich, Generalmajor Freiherr von Richteofen als Führer von Fliegerverbänden, die in besonderem Maße dazu beitrugen, das schnelle Vorrücken des Heeres durch ihr kraftvolles Eingreifen in den Erdkampf zu ermöglichen. Hauptmann Weiß, Führer einer Schlachtgruppe, wegen persönlicher Tapferkeit vor dem Feinde und schnellen Einsatzes seiner Gruppe beim Eingreifen in den Erdkampf.

## Paris Heerlager von Flüchtlingen

Endlose Kolonnen durchziehen die Stadt

Genf, 17. Mai. Der Pariser Korrespondent eines Genfer Blattes berichtet von der Flut belgischer Flüchtlinge, die durch die französische Hauptstadt kommen. Der Strom aus Belgien habe noch keine Unterbrechung gefunden, und am Donnerstagnachmittag habe man auf den Champs Elyses wenigstens ein belgisches Auto auf zehn französisches zählen können. Darunter befanden sich modernste Wagen reicher Leute, die an die Riviera fahren, und auch ganz armelige alte „Schaukeln“, bis über das Dach mit Matratzen und Gepäc beladen. Donnerstagnachmittag habe geradezu eine Kette von Kraftwagen Paris durchquert und sich nach Süd- oder Westfrankreich begeben.



# Aus Stadt und Kreis Calw

## Unser Einsatz sei unser Opfer!

„Gib für den Frontsoldaten!“ Unter dieser Parole wird eine Welle der Hilfsbereitschaft am Samstag und Sonntag bei der zweiten Hauslistensammlung für das Deutsche Rote Kreuz durch unser Volk gehen. Wir sind geradezu dankbar für diese Aufgabe, die der Führer uns stellt. Hier können wir beweisen, daß wir persönliche Opfer auf uns nehmen wollen, und uns der Opfer würdig zeigen, die die deutsche Wehrmacht für uns bringt.

In den Richtenbaste sind die Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes in diesen Monaten gewachsen. Zu der Betreuung von Kranken und Verwundeten kommen noch zahlreiche andere Arbeitsgebiete hinzu: Betreuung von Rückwanderern, Fürsorge für Kriegsgefangene und Zivilinternierte, Nachforschungen nach Vermissten, Führung von Soldatenheimen, Einsatz im Luftschutz und in den Unfallstationen. Für alle diese Aufgaben die Mittel zu beschaffen, ist die Ehrenpflicht des deutschen Volkes.

## Ehre der deutschen Mutter!

Wenn wir am Sonntag der deutschen Mutter gedenken, dann werden wir ihr am Kriegsmuttertag 1940 besonders auch dafür danken, daß sie mit beispielloser Einsatzbereitschaft das seelische Rückgrat des an der Front kämpfenden Mannes, die Hüterin seiner Familie und die treuherzige Mutter seiner Kinder in den gegenwärtigen ersten Tagen geworden ist. Die deutsche Frau hat in selbstverständlicher Pflichterfüllung neben ihren heutigen Aufgaben in vielen Fällen auch den Arbeitsplatz des Mannes übernommen. Still und ohne Aufheben arbeitet sie für des Vaterlandes Wohl. Die ganze Nation ist auf ihre Leistungen stolz. Sie soll am Ehrentag der deutschen Mutter fühlen, daß das Volk in tiefer Dankbarkeit ihr Opfer für die Gemeinschaft würdigt.

In 28 Gemeinden unseres Kreises werden morgen 101 Mütter mit dem ihnen vom Führer verliehenen „Ehrenkreuz der deutschen Mutter“ ausgezeichnet. Von ihnen erhalten 75 Mütter die Auszeichnung zum erstenmal, während 25 Mütter eine höhere Stufe des Ehrenzeichens verliehen wurde. Die Uebergabe der Ehrenkreuze — es sind 25 I., 27 II. und 49 III. Stufe — erfolgt in feierlichem Rahmen in von der NSDAP. veranstalteten Feierstunden.

In Calw findet die Feierstunde zu Ehren der deutschen Mutter morgen vormittag im Georgenäum statt. Die Feier, in deren Mittelpunkt die Ausgabe der Ehrenkreuze und der Ehrenbücher der deutschen kinderreichen Familie an verdiente Mütter steht, wird von Darbietungen der Spielschar des VdM. und des Schülerorchesters der Oberschule umrahmt. An die zur Auszeichnung vorgesehenen Mütter ist besondere Einladung ergangen.

## Die Reichsfrauenführerin spricht am Muttertag zu den deutschen Frauen und Müttern.

Am morgigen Muttertag spricht die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink nachmittags von 14.30 Uhr bis 15.10 Uhr über alle deutschen Sender zu den deutschen Frauen und Müttern. Wie alljährlich, so werden auch heuer wieder an vielen Orten unseres Kreises von der NS-Frauenenschaft Feierstunden zu Ehren der kinderreichen Mütter veranstaltet. Bei diesen Feiern wird die Rede der Reichsfrauenführerin in die Feierstunde eingebaut und gemeinsam angehört. — Wir machen auch alle andern Frauen und Mütter auf diese Sendung besonders aufmerksam.

## Die Heimat meistert freudig ihre Aufgaben

### Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Calw der NSDAP.

Die gestrige, von Ortsgruppenleiter Rick in den Weißschen Saal einberufene Mitgliederversammlung der NSDAP. stand ganz unter dem Eindruck des großen Zeitgeschehens unserer Tage. Der Kreisleiter konnte den freudig bewegten Parteigenossen die Siegesnachricht vom Fall der belgischen Hauptstadt Brüssel mitteilen. Er sprach zu ihnen von dem gewaltigen Ringen der Front und der hohen Verpfichtung der Heimat, die freudig ihre Aufgaben meistert, um den deutschen Sieg zu sichern. Der Kreispropagandaleiter hielt einen fesselnden Vortrag über die aus der deutschen Not geborenen politischen Fragen. Die Ausgabe von Mitgliedsarten sowie dienstliche Mitteilungen standen im übrigen auf dem Programm der überaus stark besuchten, von Kampfliedern umrahmten Versammlung.

## „Das Lied der Wüste“

### Ein Zarah Leander-Film im Volkstheater Calw

In diesem abenteuerlichen Film der Gärte, des Kampfes und der Intrigen stehen frischen echten Soldaten- und Lagerlebenszenen die Bilder fränkischer Seelenhaftigkeit mit der Betonung auf schwüler Sinnenkraft gegenüber. Der Hauptreiz des Filmes ist damit angedeutet. Es geht rein handlungsmäßig um Kupferminen, die ein englischer Ausbeuter sich aneignet und

dabei einen tapferen schwedischen Ingenieur fast ins Grab bringt. Aber nur fast, denn am Ende steht das Recht. Und der Ausbeuter wird ermordet, und glücklich ist der Ingenieur, doppelt glücklich, weil seine geliebte Frau ihm bleibt. Zarah Leander ist die Verkörperung des weiblichen Prinzips. Sie singt es, sie sagt es, sie tut es: es ist immer die gefährlich funkelnde, rätselhaft tönende und magisch fesselnde Hingabe, die für eine Leander der Rhythmus im Salon und in der weiten, weiten Wüste ist. Gustav Knuth ist ihr Partner, ein Mann voll wohlgefälliger Männlichkeit und harmloser Charakterbeschaffenheit. Sehr sympathisch Herbert Bill als Käpten. — Im Vorprogramm laufen der zeitnahe Film „Zwei Mädel finden ihren Weg“ und die Ufa-Tonwoche mit fesselnden Bildern vom Einsatz unserer Frontkämpfer.

## Aus den Nachbargemeinden

Martinsmoos, 17. Mai. Am Pfingstmontag hielt der Reichsluftschutzbund unter Leitung von

## Wieviel „opfer“ ich fürs Rote Kreuz?

### Glänzendes Ergebnis der ersten Hauslistensammlung in unserem Gau

Es gibt keinen Deutschen, der nicht für unsere todesmütigen Soldaten bereit ist, ein persönliches Opfer zu bringen. Eine gute Gelegenheit, diese Einstellung unter Beweis zu stellen, gibt das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz, für das NSB-Walter und WSW-Helfer- und -Helferinnen diesem Samstag und Sonntag die zweite Hauslistensammlung durchführen. Nun wissen aber viele Volksgenossen nicht, wieviel sie spenden sollen, um sich mit der Höhe ihrer gegebenen Summe auf der Spendenliste sehen lassen zu können.

Der Gaubeauftragte für das Winterhilfswerk, der auch das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz durchführt, gibt dazu bekannt, daß als Mindestgrenze der Spende zur Hauslistensammlung ungefähr gelten kann die Höhe der besten Spende, die man zu einem Opfersonntag zum letzten Kriegswinterhilfswerk monatlich spendet hat zuzüglich des Opfers von Lohn und Gehalt oder der WSW-Spende. Wenn dann jeder zu der sich hieraus ergebenden Zahl hinzusetzt, was ihm die Fürsorge für unsere Soldaten wert ist und in dem für ihn möglichen Rahmen seinen Dank abflattet für die unvergleichlichen Leistungen und Taten, die unsere Soldaten für ihr Vaterland vollbringen, dann wird das Ergebnis der nächsten Hauslistensammlung für das Kriegshilfswerk sicher ausgezeichnet ausfallen.

Daß schon viele Volksgenossen unseres

Gemeindegruppenführer Kirgis-Altensteig hier seine Schlusßübung ab. Sowohl Hausfeuerwehr als auch Laienhelferinnen bewiesen hierbei, daß sie ihre Aufgaben in der verhältnismäßig kurzen Zeit der Ausbildung gut erfaßt haben. Im Gasthaus zur „Sonne“ fand abends ein kameradschaftliches Beisammensein unter Mitwirkung des Gemeindegruppenführers Kirgis, sowie der beiden Ausbildungsleiter aus Altensteig und Ueberberg statt.

## Verdunkelung im Eisenbahnzug

### Hinweisschilder mehr beachten!

Die Deutsche Reichsbahn hat im Interesse aller Reisenden durch Anbringung von Abschirmvorrichtungen an den Lichtquellen in den Eisenbahnzügen eine begrenzte Aufhellung ermöglicht. In der Praxis hat sich aber ergeben, daß die Hinweisschilder auf die Verdunkelungspflicht häufig von den Reisenden nicht beachtet und die eingeleiteten Verdunkelungsstäben ungewollt verwendet bzw. die Fenstervorhänge nicht geschlossen werden. Falls diese Verstöße nicht aufhören, sieht sich die Deutsche Reichsbahn gezwungen, die Erleichterungsmaßnahmen wieder aufzuheben. Die Pflicht zur Einhaltung der Verdunkelungsbestimmungen besteht auch in den Urlaubszügen der Wehrmacht.

Gaues sich diese Richtlinien für die Berechnung ihrer Spende angelegen sein lassen, zeigt das Ergebnis der ersten Hauslistensammlung in unserem Gau, das 811.009,30 Mark betrug. In dieser Zahl sind alle die Spenden nicht enthalten, die direkt auf die Konten des Gaubeauftragten und der Kreisbeauftragten für das WSW einbezahlt wurden. Befaulich können ja auch größere Spenden auf die Nummer 103 beim Postfachamt Stuttgart und auf die Nummer 686 der Bank der Deutschen Arbeit in Stuttgart einbezahlt werden. Lediglich der Abschnitt, den der Empfänger der Ueberweisung erhält, muß mit Poststift ein dices aufrechtstehendes Kreuz aufgemalt bekommen.

Todesmutig stürmen unsere Feldgrauen gegen unsere Feinde an. Sie vertrauen auf die Heimat, daß diese für sie sorgt, wenn sie verwundet werden. Dieses Vertrauen werden wir voll erfüllen.

## Firmen- und Betriebsammlung

Der Gaubeauftragte für das Winterhilfswerk Württemberg-Hohenzollern gibt ferner bekannt, daß mit der zweiten Hauslistensammlung für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz auch eine Firmen- und Betriebsammlung verbunden ist. Betriebsführer und Gefolgschaftsangehörige! Beweist mit eurem Opfereure eure Verbundenheit mit den kämpfenden Soldaten!

# Brigitte, Du schweigst?

Roman von Annemarie Schäfer

Romanverlag Greiser, Rastatt/Baden

„Ich will Ihnen etwas beichten, Herr Ruhland. Es ist, weil ich hin und wieder die Tochter der Rufsfrau, die Milli Huber, getroffen hatte, und weil ich das auf einmal wegen der Fahrten mit Fräulein Körber nicht mehr konnte.“

„Da wurde die Milli eifersüchtig. Und sie hat mir erzählt, daß das Fräulein Körber Ihren Herrn Bruder kennt und hin und wieder getroffen hat.“

„Wissen Sie das ganz bestimmt?“

„Ganz bestimmt!“ So genoh Timm seine Rauche an einer Frau, die mit ihm kofletiert hatte, um ihn auszunutzen. „Ich wollte es nicht glauben. Darum bin ich ihr einmal nachgegangen, wenn sie sagte, ich solle in der Wirtschaft auf sie warten. Und ich habe tatsächlich die beiden zusammen gesehen. Bitte, schimpfen Sie aber deswegen nicht mit Frau Huber, die es aus einigen Briefen weiß, die das Fräulein Körber von Ihrem Bruder bekam oder an ihn schrieb. Denn ohne ihre Schnäffelei wüßten wir es ja nicht.“

„Das ist ja interessant.“

„Ich bin Fräulein Körber auch nachgefahren, wie sie mit dem Taxi losfuhr. Da habe ich sie sehr veranügt mit Ihrem Bruder zusammen gesehen. Auf einmal gab es noch eine Ueberfackung.“

„Was denn?“

„Fräulein Loos kam nämlich auch.“

„Wer?“

„Ihre Hausdame, Fräulein Loos. Sie hat so getan, als ob auch sie Ihren Bruder näher kennt.“

„Haben Sie auch erfahren, von was geredet worden ist?“

„Leider nicht. Nur als Fräulein Loos auf einmal davonlief, da sagte Ihr Bruder ganz laut: So, vor der sind wir sicher!“

Das war allerdings eine wertvolle Nachricht. Nicht nur, daß er jetzt wußte, daß Fräulein Körber mit bestimmten Nebenabsichten in sein Haus geschickt worden war, wahrscheinlich hatte Brigitte alles erfahren, und sein Bruder hatte ein Druckmittel gewahrt, sie zum Schweigen zu bringen.

Sofort zu Hause nachsehen, ob die Siegel in Ordnung waren, wie es um die Schmucksammlung bestellt war.

Aber vom Schmuck fehlte nicht ein bißchen.

Die Siegel an Türen und Fenstern waren un- verlegt.

Er faßte das alles nicht. Später weichte er den Freund ein.

„Denk dir nur, wie raffiniert von dieser Ellen Körber. Wie hat sie mich doch veranlaßt, sie aufzunehmen.“

„Ich kann wohl sagen, es war ein Meisterstück“, nickte Wegmann. „Dir blieb tatsächlich nichts anderes übrig. Ich glaube, du hast es mit Leuten zu tun, die man nicht unterschätzen darf.“

„Natürlich“, pflichtete Gil ihm bei. „Aber was soll ich tun?“

Sie saßen im Arbeitszimmer. Der Hausherr kramte in den Papieren, die in der Mappe lagen mit der Aufschrift: „Betrifft Mathieu Ruhland“.

„Sieh, hier, Hans“, und es wurde ihm ein geschlossener Brief gereicht. „Das ist Brigittes Brief an meinen Bruder, der damals aus Newyork hier ankam.“

„Ach, wenn man ihn öffnen könnte“, seufzte Doktor Wegmann.

„Ja, wenn man ihn öffnen könnte“, wiederholte Gil.

Doch plötzlich schien ihn eine Erkenntnis zu überkommen. Wieder kramte er in der Mappe herum.

„Natürlich!“ rief Gil hastig. „Wie war das doch noch? Ich bin ja eigentlich sogar beauftragt, Mathieus Briefe zu öffnen!“

„Und darf man wissen, wieso?“

„Da!“ Ein gerinnertes Blatt Papier wurde zutage gefördert. Hier schrieb mein Bruder mir, vor mehr als fünf Jahren, als er ohne Abschied abgereist war, ich solle doch so nett sein und Briefe an ihn öffnen. Es handelte sich ja doch meist um arme geschädigte Gläubiger, die er dem Papa und meiner Güte empfahl.“

Hans, der Jurist, prüfte das Schreiben ganz genau. „Rein Mensch wird etwas dagegen einwenden, wenn du Brigittes Brief öffnest“, er-eiferte er sich. „Bitte, tu es. Vielleicht wissen wir dann mehr.“

Und doch zögerte Gil immer noch. Fürchtete er vielleicht, etwas darin zu finden, das ihn enttäuschen würde?

Doch der Drang, hinter das Geheimnis zu kommen, überzog dann seine Bedenken. Und bald las er:

„Mein lieber Mathieu! Ich nenne Dich so, weil Du vor einem Jahr in London gelagt hast, ich soll immer

# Waffen und Wiegen

## Gedanken zum Muttertag 1940

Das Kind ist das Maß der Zukunft. Die Nanonen siegen, aber die Wiegen entscheiden über die Zukunft eines Volkes. Nur das Volk kann Rechte in der Zukunft geltend machen, dessen Frauen in ihrer Gesamtheit bereit sind, Mütter zu werden, dessen Mütter wissen, daß ihr eigener Sohn mit seinem Leben das Leben der Kinder des Volkes schützt, dessen Mütter auch das größte Opfer bringen, den Sohn um des Lebens des ganzen Volkes hinzugeben.

So feiern wir den achten Muttertag unter der Führung Adolf Hitlers im Gedenken an unsere eigenen Mütter, im Gedenken aber mehr noch an die vielen Mütter im Lande, die ihr Fleisch und Blut für das Leben der Nation geopfert haben. Das größte Muttertum ist es, vor dem wir unser Haupt neigen.

Diese unsere Verehrung aber erschöpft sich nicht im stillen Gedenken. Seit sieben Jahren ist durch unser Volk wieder eine Welle von Achtung und Liebe zu den deutschen Müttern gegangen, die sich in tausend Kleinigkeiten des Alltags wiederfindet. Darüber hinaus aber hat die nationalsozialistische Volkserziehung nichts unberührt gelassen, das große mit Opfern und Verzicht verbundene Geschenk der deutschen Mütter an das deutsche Volk, die Millionen von neugeborenen Kindern, über die Ehrung und Anerkennung hinaus mit der Tat zu erwidern.

Gewiß will die deutsche Mutter keinen Lohn dafür, daß sie dem Volk Kinder geboren hat. Sie weiß, daß diese Leistung Lohn in sich selbst trägt, Freude zurücktrahnt und tiefe Befriedigung auslöst. Aber wie oft nicht wurde diese Pflicht unter widrigen, unverschuldeten Umständen erfüllt? Hier einzugreifen und eine Hilfsstellung zu geben, sah die Bewegung als ihr vornehmstes Ziel, das sie in Punkt 21 des Parteiprogramms als unumstößliches Gesetz verankerte. Sie tut es mit dem großzügigen Hilfswerk „Mutter und Kind“ der Nationalsozialistischen Volkswolffahrt und mit dem Reichsmütterdienst des Deutschen Frauenwerkes, die in bester gegenseitiger Ergänzung ihren Dienst an der deutschen Mutter und dem deutschen Kind leisten. Mütter helfen Müttern in freiwilligem Einsatz, weil ihnen der Führer des Volkes diesen Einsatz jeden Tag vorlebt.

Allein in diesem Jahr sind 311 Millionen Mark für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ vorgeesehen, davon nicht weniger als rund 100 Millionen Mark für die Kindertagesstätten der NS-Volkswolffahrt.

Ueber all dem steht als Leitgedanke das gesunde und starke Volk der Zukunft, fähig und bereit, das zu erhalten und weiterzuführen, was es in den letzten sieben Jahren erkämpft hat und in diesem Krieg kämpfend erhalten wird.

Vertrauen zu Dir haben. Weist Du es noch? Erinnerst Du Dich, wie Du zu mir in die Küche kamst? Und wie Du verlangtest, ich solle mit Dir tanzen? Und unsere spätere Fahrt am anderen Tag? Erinnerst Du dich noch, wie Du sagtest, daß Du mich liebst?

„Ach, Mathieu, ich habe es nicht vergessen, so sehr ich auch habe warten müssen.“

Dann aber kam viel größeres Leid. Meine Marietta ist gestorben. Und sie schickte mich zu Dir, ohne zu ahnen, wie sehr mir ihre Bitte, Dich aufzusuchen, in aller Qual geholfen hat. Mathieu, ich komme. In großer Angst und großer Sorge. Wenn Du mich nicht mehr lieben kannst, dann sei so ehrlich und sag es mir. Dann gebe ich Dir nur Mariettas Brief ab und gehe wieder fort. Aber wenn Du mich noch liebst, dann hilf Du mir, meine Trauer um die arme Marietta zu tragen.

Wenn ich in Hamburg angekommen bin, telegrafiere ich sofort. Schon jetzt denke ich mir aus, wie schön es sein wird, wenn Du auf dem Bahnsteig stehst, und ich sehe Dich wieder. Ich habe Dich noch sehr lieb.

Deine Brigitte.“

Der Brief war fürchtbar für Gilbert. Er warf alle Vermutungen über den Haufen. Sie liebte also Mathieu! Sicherlich hatte Timm sich geirrt. Der Brief war deutlicher als Timms Berichte.

Ach, es fiel ihm wie Schuppen von den Augen. Natürlich! Zu ihm hatte sie nicht gesagt: ich liebe dich! Bei Mathieu fiel es ihr einfallen

Frisch und gepflegt mit Fichtenberger KOLNISCH WASSER

leichter, von Liebe zu reden. Hatte sie sich sogar nicht leise gewehrt, als er zu ihr von Liebe sprach?

Taktvoll hatte Hans sich abgewandt. Vom Fenster her kam seine Stimme:

„Der Brief eröffnet wieder ganz neue Perspektiven. Ich bin mir selten so dumm vorgekommen wie heute.“

„Ich mir auch“, pflichtete Gil ihm trocken bei. „Aus. Vorbei. Zu Ende. Mathieu war also der Glückliche. Ihm fiel in den Schoß, um was Gil gebettelt hatte. Ach, Gil, du würdest ja so viel darum geben, hätte sie dir einmal nur einen solchen Brief geschrieben. Aber sie hatte nicht daran gedacht. Sie liebte den anderen. Und war mit ihm fortgegangen.“

Diese Gedanken unterbrach Wegmann laut. „Wenn ich nur wüßte, warum Mathieu diese Ellen Körber hierhergeschickt hat?“

„Ach!“ Gil trank vom Rheinwein. Dann klang seine Stimme geflüstert gleichmütig: „Sie wird nur haben spionieren sollen. Wir nehmen es so wichtig. Vielleicht wollte sie herausfinden, wie Papa es mit dem Testament bestimmt hat und wie hier die Stimmung für meinen Bruder ist. Sonst kann doch nichts los sein! Du siehst doch

(Fortsetzung folgt.)

Nehmen Sie Henko zum Einweichen; Sie kommen dann viel besser mit Ihrem Waschpulver zurecht. Nach gründlichem Einweichen wäscht es sich nochmal so leicht.

## Wichtiges in Kürze

Der Reichsminister des Innern hat das von der Reichsapothekekammer auf Grund eines vom Reichsinstitut für Berufsausbildung im Einvernehmen mit der D.M.F. erstellte Berufsbild genehmigt, das den Beruf der Apothekenhelferin als Aulernberuf anerkennt. Die Ausbildungszeit dauert zwei Jahre und schließt mit einer Fertigkeit- und Kenntnisprüfung ab.

Nach einer Polizeiverordnung des Reichsministeriums sind Arzneimittel, die als Schlafmittel auf dem Markt waren, unter Rezeptpflicht gestellt worden. Es handelt sich vor allem um Präparate, die in unverantwortlich großen Mengen vertilgt wurden und somit der Gesundheitsgefährdung Tür und Tor offen ließen.

### Aus dem Gerichtssaal

#### Mißbrachte Gastfreundschaft

Die in Dachau wohnhafte 23jährige M. G. wurde vom Amtsgericht Rottweil wegen Diebstahls und versuchter Erpressung zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt. Bei einem Besuch in Wellendingen entwendete sie aus einem Zimmer, das ein Hausangehöriger bewohnte, aus einer Brieftasche heraus einen Geldbetrag von 300 RM, und sofort darauf aus einem Geldbeutel, der dem gleichen Eigentümer gehörte, einen weiteren Betrag von 20 RM. Das Geld konnte ihr bald darauf wieder vom Gendarmeriebeamten in ihrer Heimat, wohin sie sich sofort nach dem Diebstahl verzogen hatte, abgenommen werden. Sie hatte aber dann die Freiheit, ein paar Tage darauf an den Bestohlenen einen Brief zu schreiben, in dem sie ihn aufforderte, ihr das von der Polizei abgenommene Geld wieder zuzusenden, da sie es nicht gestohlen habe. "Andernfalls werden sie wo anders hingehen." Der Empfänger gab den Brief aber an der richtigen Stelle ab, wodurch der Schuß nach hinten ging.

### Aus Württemberg

#### SA-Oberführer Weiß gefallen

Stuttgart. SA-Oberführer Viktor Weiß, Abteilungsleiter im Stab der SA-Gruppe Südwest, fiel als Hauptmann an der Spitze einer Kompanie in Norwegen. Oberführer Weiß war Inhaber des Goldenen Parteiabzeichens. Schon früh hatte er sich dem

Körper angeschlossen. Als unerprobter Kämpfer genob er hohen Ansehen und große Verehrung. Im Weltkrieg war SA-Oberführer Weiß mit dem EK I ausgezeichnet worden.

### Großhandel in der Kriegswirtschaft

#### Arbeitstagung in Stuttgart

Stuttgart. Die Unterabteilung Groß- und Ausfuhrhandel der Wirtschaftskammer für Württemberg und Hohenzollern hielt am Freitag eine Arbeitstagung ab, die dem Einfluß des Großhandels in der Kriegswirtschaft gewidmet war. Der Leiter der Unterabteilung, Emil Stübler, gab einen Rechenschaftsbericht über die während des Krieges bisher vom Großhandel geleistete Arbeit. Der Großhandel betrachte es nach wie vor als seine vorrangige Aufgabe, für eine hinreichende Lagerbildung zu sorgen und durch eine gerechte Zuteilung der Warenmengen den dringendsten Bedarf zu befriedigen. Die Lagerhaltung habe auch Bedeutung im Hinblick auf die Transportfrage, denn die dezentralen Lager des Großhandels bedeuteten eine erhebliche Entlastung der Transportmittel in der Kriegszeit. Eingehend beschäftigte sich der Redner mit der Notwendigkeit eines leistungsfähigen Nachwuchses im Groß- und Ausfuhrhandel. Zum Schluß besprach er Tagesfragen des Außenhandels, insbesondere solche Maßnahmen, die sich aus der Konzentrierung des Außenverkehrs auf die neutralen europäischen Märkte ergeben.

Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Groß- und Ausfuhrhandel, Dr. Heinrich Dohrendorf, behandelte eine Reihe von Maßnahmen, die die Sicherung der Großhandelsbetätigung im Krieg und die Gestaltung verantwortungsbewusster Berufsgrundzüge für die Erfüllung der Kriegsaufgaben zum Gegenstand hatten.

Auf der Tagung sprach ferner Gaupropagandaleiter Mauer, der an das Pflichtbewußtsein und die Einsatzbereitschaft des Großhandels appellierte und auf die kommenden Aufgaben hinwies, die dem Großhandel nach dem siegreich beendeten Kriege erwachsen werden.

### Neues aus aller Welt

#### Feuerwerk erzeugt Panik

ha Rom, 17. Mai. Wie aus Paris nachträglich bekannt wird, hat das Kirchweihfest in dem italienischen Riviera-Städtchen Bordighera am Mittwochabend, als zu Ehren des Stadtpatrons ein Feuerwerk abgebrannt wurde, im benachbarten französischen Men-

zone, wo man an einen italienischen Angriff (!) glaubte, eine tolle Panik hervorgerufen.

### Die Jauchegrube als Familiengrab

Neapel, 17. Mai. Im nahen Ort Taverna Vecchio trug sich ein tragisches Unglück zu, das drei Menschenleben forderte. Die 29jährige Bäuerin Elvira Perrotti stürzte während der Arbeit, von Gaien betäubt, in eine Jauchegrube und erstickte. Vor in der Nähe befindlicher Gatte wollte der Verunglückten zu Hilfe eilen. Dabei stürzte auch er in die Grube, so daß ihn das gleiche Schicksal ereilte. Nebenher erging es der 13jährigen Tochter des Paares. Ein Knecht, der keine

Kriegshilfsarbeit für das Deutsche Rote Kreuz, 2. Hauslistenammlung am 18./19. Mai. Für unsere Soldaten ist uns kein Opfer zu groß!

der Tragödie war alarmierte die Feuerwehr, die mit Hilfsmitteln und Gasmasken die Bergung der verunglückten Familie in Angriff nahm. Jede ärztliche Hilfe erwies sich aber bereits als zu spät. Die Jauchegrube, der giftige Ammoniakgas entfielen, wurde auf behördliche Anordnung zugeschüttet.

### Mit 130 Jahren kerngesund

Belgrad, 17. Mai. Der älteste Mann Jugoslawiens ist, wie festgestellt wurde, der Bauer Janicije Dajic aus einem Dörfchen bei der Stadt Urosevac. Er ist volle 130 Jahre alt, wurde also 1810 geboren, und erfreut sich im Kreise seiner Enkel, Urenkel und Urenkel bis auf eine starke Augenschwäche und vollkommenen Mangel an Zähnen bester Gesundheit.

### Scheidungsparadies in Gefahr

Neuhork, 17. Mai. Die beiden amerikanischen Scheidungsparadiese Reno und Florida sind in ernste Gefahr geraten, und zwar durch einen Arzt, der behauptet, ein Heilmittel gefunden zu haben, das scheidungsrechtliche Eheleute wieder zur Vermählung bringen soll. Scheidungsabsichten werden von ihm nämlich nur auf Befehlsbefürungen und Neuraufhebung zurückgeführt, die sich ja beheben lassen. Der Arzt hat auch schon ein Medikament gefunden, das binnen weniger Wochen die trübste Ehe in ein braunes Hausmittelchen verwandeln soll. Wenn nun aber der Mann der Scheidungsgrund ist?

### Kundsfahrt zum „schreienden See“

Neuhork, 17. Mai. Eine amerikanische Expedition wird sich in den nächsten Wochen nach Guatemala begeben, um dort

einen See zu untersuchen, der den Namen Uta Verapaz führt. Dieser See ist deshalb so interessant, weil aus ihm bei der geringsten Bewegung der Wellen unheimliche Stimmen emporbringen.

## Wirtschaft für alle

### Weiterhin hohe Eierzeugung

Unsere württembergische Eierzeugung bewegte sich auch in der ersten Hälfte des Mai weiterhin auf ansehnlicher Höhe. Die Bereitstellung der notwendigen Mengen für die erste Zuteilung in dieser Versorgungsperiode machte keinerlei Schwierigkeiten. Auch in anderen Landesbaugebietern hielt sich die Vegetativität der Hennen auf ihrem Höhepunkt. Aus den Ueberflutungsgebieten des Reiches sind anfangs dieses Monats teilweise noch weitere Steigerungen des Eieranfalls gemeldet worden. Die Auslandszufuhren erreichten gleichfalls ein beachtliches Ausmaß. Ein großer Teil der ausländischen Frischeier, sowie des Anfalls aus der Inlandszeugung wurde der Roratzwirtschaft zugeführt. Die Einfuhrung ging planmäßig vor sich. Die Versorgung der Verbraucher wird weiterhin durchaus zufriedenstellend sein.

### Die Lage am Speisekartoffelmarkt

Vor einigen Tagen wurde in den Ueberflutungsgebieten des Kartoffelwirtschaftsverbundes Bayern der Speisekartoffelverkauf nach Württemberg wieder aufgenommen, da die Landwirtschaft mit der Frühjahrseinstellung in der Hauptsache fertig geworden ist. Diese Zufuhren, die bis jetzt auch in bezug auf Güte zur vollen Zufriedenheit der Empfänger ausgefallen sind, brachten auf den Hauptverbraucherländern Württemberg eine Erleichterung der Lage am Speisekartoffelmarkt. Es werden aus Bayern weitere nennenswerte Verladungen im Laufe der nächsten Wochen erfolgen.

### Schluß des redaktionellen Teils

(Näher Verantwortung der Schriftleitung)

Der heutigen Gesamtauflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Firma Heinrich Frank Söhne G.m.b.H., Ludwigsburg/Wtbg., bei, womit diese auf ihr bekanntes Kaffee-Zusatzmittel „Mühlenbrand“ hinweist.

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöelle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 4 gültig.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Zuteilung von Eiern

Auf die in der Zeit vom 6. Mai bis 2. Juni 1940 gültigen Abschnitte a und b der Reichseierkarte werden bis zum 2. Juni 1940 je 3, insgesamt also 6 Eier für jeden Versorgungsberechtigten abgegeben. Da die Zuteilungen von Eiern an Nichtselbstversorger auch in dieser Zuteilungsperiode größer als in den Herbst- und Wintermonaten sein werden, empfiehlt es sich, von den zur Ausgabe kommenden Eiern einige für den Winter einzulegen.

Calw, den 16. Mai 1940.

Der Landrat

— Ernährungsamt Abt. B —

### Stadt Calw

Der Inhalt der

#### Latrinen-Grube

an der Stammheimer Straße wird am Montag, 20. Mai 1940, vormittags 8 Uhr in Zimmer 5 des Rathauses (Stadtpflege) im Aufstreich verkauft.

Die Grube enthält z. Bt. zirka 150000 Liter. Die Entleerung hat bis 10. Juni 1940 zu erfolgen.

Calw, 17. Mai 1940

Der Bürgermeister

S. A. Feucht, Stadtpflege

Wie suchen einen

### Lagerarbeiter

für unser Zentrallager zum baldigen Eintritt. Ferner eine

### Bekäuferin

aus der Lebensmittelbranche.

Gefl. Angebote an den Vorstand erbeten.

Verbrauchergenossenschaft Calw  
e. G. m. b. H.

### Lastwagenführer

für meinen 1 1/2 Tonne sofort, spätestens per 1. Juni gesucht.

Manländer, Bad Liebenzell

Bahnhofstraße 10



## Heflige Nerven-Schmerzen

Dr. Marie Rauser, Posen, Burastraße 1/2, schreibt am 27. 3. 40: „Ich litt 15 Jahre an heftigen Nerven-Schmerzen, ein Ziehen und Berren in allen Gliedern. Nach Einnahme von wenigen Trimeral-Dualtableten wurde ich von meinen Nerven-Schmerzen befreit. Ich kann Allen Trimeral-Dualtableten bestens empfehlen, sie sind gut und billig.“ Bei Nerven- und Kopfschmerzen, Rheuma, Gicht, Ischias, Peroneus, Erkältungskrankheiten, Grippe helfen die hochwirksamen Trimeral-Dualtableten. Sie werden auch von Herz-, Magen- und Darmempfindlichen bestens vertragen. Machen Sie sofort einen Versuch! Originalpackung 20 Tabletten nur 70 Pfg. In allen Apotheken erhältlich oder Trimeral GmbH, München A 27/1. Verlangen Sie unsere kostlose Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit“!

### Dr. med. Graubner, Bad Teinach

#### Sprechstundenänderung

über die Saison ab Montag, 20. Mai 1940

Bad Teinach: jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 2—4 Uhr nachmittags.

Neuweller: jeden Mittwoch von 2—4 Uhr nachmittags.

Samstags, keine Sprechstunde, sonst nach Vereinbarung. (Fernsprecher 115 Bad Teinach.)

Mein Geschäft ist von Montag, 20. Mai, bis Samstag, 25. Mai

## geschlossen

Hermann Beiber, am Markt

### Pflichtversicherungsverein Nagold und Umgebung

Am Sonntag, 26. Mai, 14 Uhr

## Hauptversammlung

in der „Krone“ in Nagold, wozu die Mitglieder eingeladen sind.

Die Vorstandschaft.

### Für Ihre Lieben im Feld ein gutes Bild

Besuchen Sie das Atelier von

Photograph H. Fuchs, Marktplatz 24  
Fernruf 487

Auch Sonntags geöffnet

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner

Ecke Mehger- u. Blumenstr.

## Grasverkauf

Am Samstag, den 25. Mai, nachmittags 3 Uhr verkaufe ich bei der Schafschere den diesjährigen Ertrag von 37,99 a, 35,41 a, 20,35 a, 20 a, sowie zwölf halben Morgen Wieseln.

Friedrich Brommer  
unteres Ledereck

Die große Familien-Sonntagszeitung

## DIE POST

Jeden Freitag neu! 90 Pf.



## Die NSDAP Ortsgruppe Calw

veranstaltet am Sonntag, dem 19. ds. Mts., um 10.30 Uhr im Georgenäum eine

### Feierstunde

zu Ehren der deutschen Mutter

zu der hiermit allgemein eingeladen wird.

Der Ortsgruppenleiter.

## Alte Münzen

evtl. kompl. Sammlung bes. Württemberg von Privat zu guten Preisen

### zu kaufen gesucht.

Auch Tauschverb. erwünscht. Zuschriften unter As 1797 an „Ala“ Stuttgart-I.

Pfingstmontag am unt. grünen Weg kl. Handtasche auf einer Bank

### Liegen gelassen

Der Finder wird gebeten, dieselbe im Fundbüro abzugeben.

### Nur wer täglich

seine Heimatzeitung liest, hat direkten Anschluss an das Weltgeschehen. Darum lesen auch Sie die Schwarzwald-Wacht Kreisamtsblatt für den Kreis Calw.

Schlachtpferde kauft zu Höchstpreisen Pferde-großschlächtere Eugen Stöbe Kirchheim L. Tel. 662 u. Köln/Rh.

## Hühneraugen riesengroß

wird durch Lebewohl man los

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Bleichdose (8 Pfaster) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Drogerie Carl Bernsdorff